

Auswertung MDRfragt:

Rauchfrei oder Feuer frei - wie weiter mit Joint, Zigaretten und Co?

Befragungszeitraum: 28.05. – 30.05.2023

21.697 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Themenbereich Rauchen:

6 von 10 befürworten EU-Vorhaben bis 2040 „rauchfrei“ zu sein

Mehrheit befürwortet Maßnahmen zur Eindämmung des Genussmittelkonsums

Mehr als jeder Zweite befürwortet Rauchverbot nach neuseeländischem Vorbild

Jeder Zweite lehnt Warnhinweise auf Zigarettenverpackungen ab

Themenbereich Cannabis und Alkohol:

Mehrheit denkt: Konsum, Verkauf und Eigenanbau von Cannabis sollte nicht legal sein

Tabak und Cannabis werden deutlich negativer angesehen als Alkohol

Knappe Mehrheit befürwortet Warnhinweise für Alkohol nach irischem Vorbild

Themenbereich E-Zigaretten:

E-Zigaretten: Zwei Drittel befürworten Verbot von aromatisierten Liquids

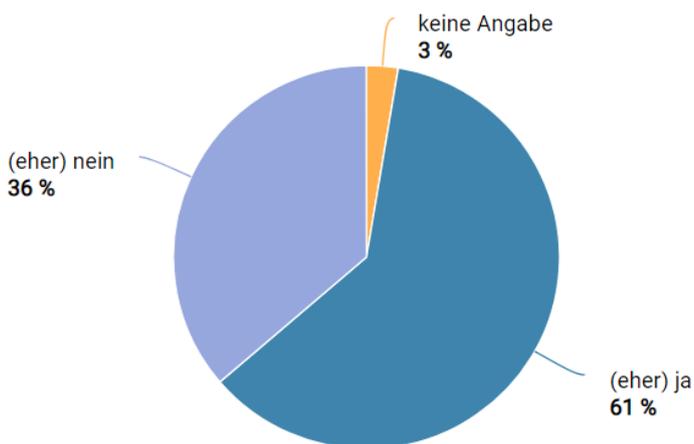
6 von 10 fordern härteres Vorgehen gegen E-Zigaretten

Die Ergebnisse im Detail:

6 von 10 befürworten EU-Vorhaben bis 2040 „rauchfrei“ zu sein

Schweden und Neuseeland wollen bald als "rauchfrei" gelten - die Raucherquote in der Bevölkerung soll dann bei unter 5 Prozent liegen. Auch die EU strebt an, bis 2040 rauchfrei zu sein - indem z.B. Tabak stärker reglementiert und ggf. auch teurer wird. Etwa 6 von 10 (61 Prozent) Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer begrüßen dieses Vorhaben. Mehr als ein Drittel (36 Prozent) lehnt dieses hingegen ab.

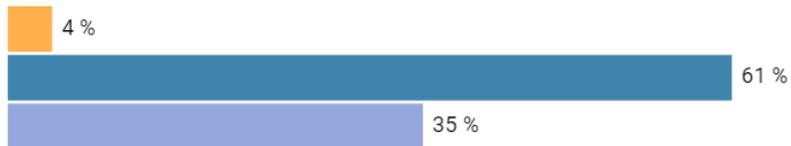
Frage: Schweden und Neuseeland wollen bald als "rauchfrei" gelten - die Raucherquote in der Bevölkerung soll dann bei unter 5 Prozent liegen. Auch die EU strebt an, bis 2040 rauchfrei zu sein - indem z. B. Tabak stärker reglementiert und ggf. auch teurer wird. Zunächst ganz allgemein: Begrüßen Sie das EU-Vorhaben, bis 2040 "rauchfrei" zu sein?



Die Zustimmung zu dem Vorhaben ist dabei in allen Altersgruppen relativ gleich verteilt. Am größten ist diese mit 70 Prozent bei den Über-65-Jährigen.

● keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein

16 bis 29 Jahre



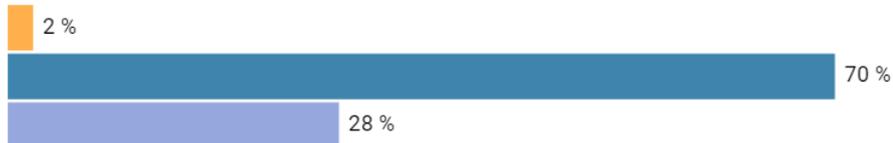
30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Mehrheit befürwortet Maßnahmen zur Eindämmung des Genussmittelkonsums

Auf die Frage hin, welche Maßnahmen die MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer zur Eindämmung des Genussmittelkonsums begrüßen würden, zeigt sich, dass alle genannten Maßnahmen insgesamt mehrheitlich befürwortet werden:

- Die größte Zustimmung erhält mit 89 Prozent die mögliche Festlegung, sowohl den Erwerb als auch den Konsum von Alkohol erst ab einem Alter von 18 Jahren zu erlauben. Ein Verbot von Tabakwerbung erhält mit 82 Prozent die zweitgrößte Zustimmung. Ein Verbot von Alkoholwerbung befürworten 78 Prozent.
- Darüber hinaus sprechen sich mehr als zwei Drittel (69 Prozent) für die Ausdehnung von Rauchverböten im öffentlichen Raum aus. 65 Prozent plädieren zudem für die Ausdehnung von Alkoholverboten im öffentlichen Raum.
- Die geringsten Zustimmungswerte erhalten die Ideen, Tabakprodukte (61 Prozent) und Alkoholprodukte (52 Prozent) durch eine Steuererhöhung zu verteuern.

Frage: Würden Sie konkret die untenstehenden Maßnahmen zur Eindämmung des Genussmittelkonsums in Deutschland begrüßen?

keine Angabe (eher) ja (eher) nein

Verteuerung von Tabakprodukten (Steuererhöhung)



Ausdehnung Rauchverbote im öffentlichen Raum



Verbot von Tabakwerbung



Verteuerung von Alkoholprodukten (Steuererhöhung)



Ausdehnung Alkoholverbote im öffentlichen Raum



Alkoholkauf und -konsum generell erst ab 18 Jahren



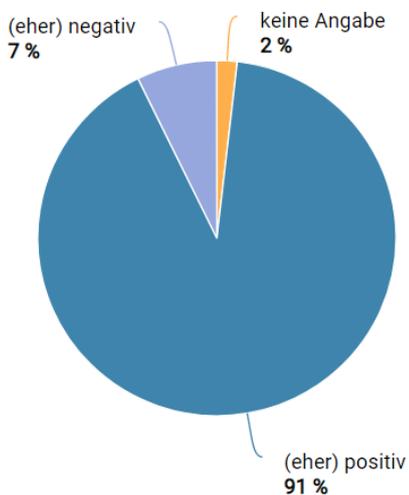
Verbot von Alkoholwerbung



9 von 10 sehen Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln sowie in der Gastronomie positiv

Vor rund 15 Jahren wurde in Deutschland das Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln sowie in der Gastronomie eingeführt. 91 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, sehen diese Rauchverbote aus heutiger Sicht positiv. Lediglich 7 Prozent erachten diese als negativ.

Frage: Vor rund 15 Jahren wurde in Deutschland das Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln sowie in der Gastronomie eingeführt. Aus heutiger Sicht: Wie empfinden Sie dieses Rauchverbot?



Ganz gleich, ob Raucher oder Nichtraucher – das Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln sowie in der Gastronomie wird von allen mehrheitlich befürwortet.

keine Angabe (eher) positiv (eher) negativ

rauche aktuell Zigaretten



rauche aktuell E-Zigaretten



habe früher Zigaretten geraucht



habe früher E-Zigaretten geraucht



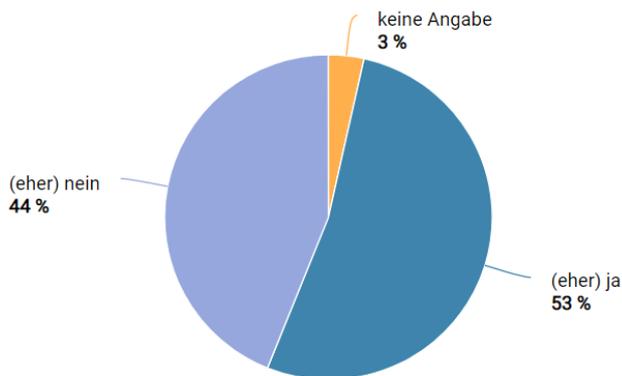
rauche nicht



Mehr als jeder Zweite befürwortet Rauchverbot nach neuseeländischem Vorbild

In Neuseeland wird Rauchen für die jüngeren Generationen sogar verboten: Menschen, die nach 2008 geboren wurden, werden in ihrem Land laut dem Gesetz niemals legal Zigaretten kaufen können. Die Mehrheit (53 Prozent) der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, ist der Ansicht, dass Rauchen auch in Deutschland für jüngere und nachfolgende Generationen verboten werden sollte. 44 Prozent teilen diese Ansicht hingegen nicht.

Frage: In Neuseeland wird Rauchen für die jüngeren Generationen sogar verboten: Menschen, die nach 2008 geboren wurden, werden in ihrem Land niemals legal Zigaretten kaufen können. Sollte Rauchen auch in Deutschland für jüngere und nachfolgende Generationen verboten werden?

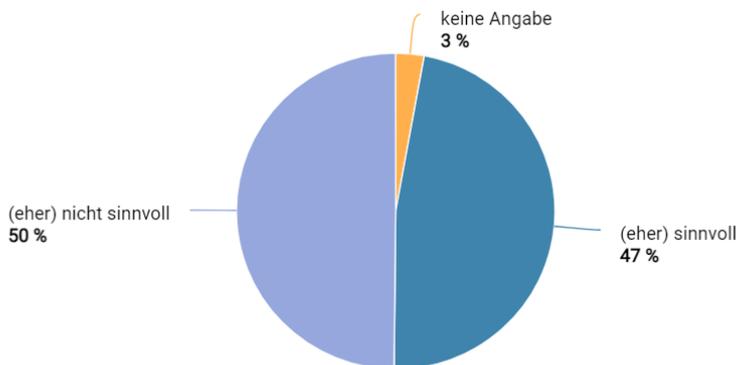


7

Jeder Zweite lehnt Warnhinweise auf Zigarettenverpackungen ab

Auch zu den Warnhinweisen auf Zigarettenverpackungen ist die Meinung eher geteilt. Die Hälfte (50 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -teilnehmer hält diese nicht für sinnvoll – 47 Prozent hingegen schon.

Frage: Wie finden Sie die Warnhinweise auf Zigarettenverpackungen / Raucherprodukten?



Mehrheit denkt: Konsum, Verkauf und Eigenanbau von Cannabis sollte nicht legal sein

Die Bundesregierung hat sich auf ein Eckpunktepapier zur Cannabislegalisierung geeinigt. Den Konsum, Anbau und Verkauf von Cannabis lehnen die MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, jedoch mehrheitlich ab.

- So sind 52 Prozent der Ansicht, der Konsum von Cannabis sollte nicht legal sein. 40 Prozent plädieren hingegen für dessen Legalisierung.
- Parallel dazu lehnen 56 Prozent die Legalisierung des Cannabisanbaus für den Eigenbedarf ab. Mehr als ein Drittel (37 Prozent) findet jedoch, dass dieser legal sein sollte.
- Auch den Verkauf von Cannabis in Geschäften lehnt eine deutliche Mehrheit (54 Prozent) ab. Aus Sicht von 39 Prozent sollte dieser hingegen legal sein.

Frage: Die Bundesregierung hat sich auf ein Eckpunktepapier zur Cannabislegalisierung geeinigt. Wie sehen Sie das: Sollten die folgenden Punkte in Deutschland legal sein?

● sollte legal sein ● sollte nicht legal sein ● keine Angabe

Cannabiskonsum



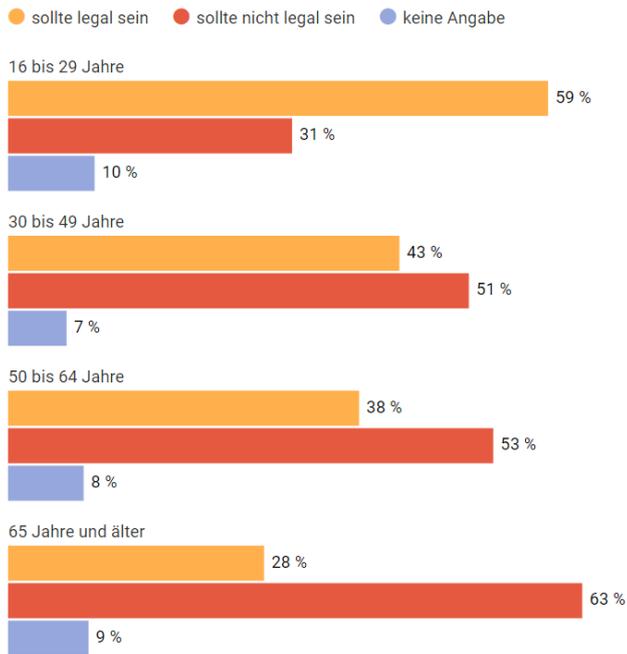
Cannabisanbau für Eigenbedarf



Verkauf von Cannabis in Geschäften



Bei der Frage nach der Legalisierung des Cannabiskonsums zeigt sich, je älter die Befragungsteilnehmenden, desto weniger wird diese befürwortet. Während 59 Prozent der 16 bis 29-Jährigen der Ansicht sind, dass der Konsum von Cannabis legal sein sollte, denken dies bei den Über-65-Jährigen nur noch 28 Prozent.



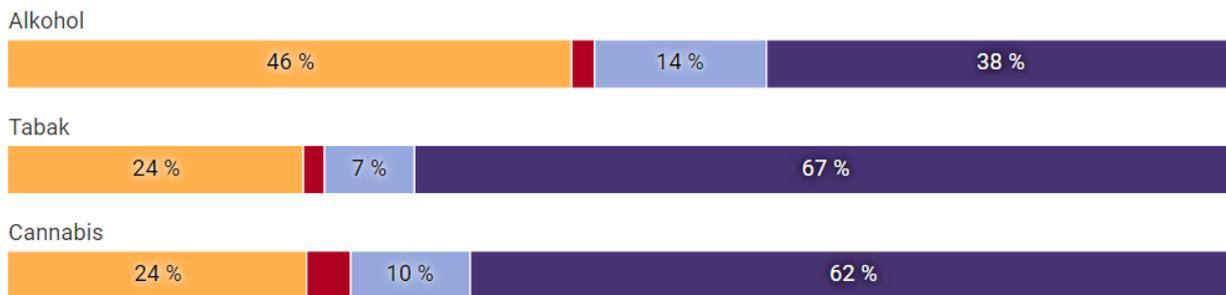
Tabak und Cannabis werden deutlich negativer angesehen als Alkohol

Auf die Frage hin, welches Image Alkohol, Tabak und Cannabis bei den MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern hat, zeigen sich deutliche Unterschiede:

- So rechnen 46 Prozent dem Alkohol ein neutrales Image zu. Deutlich weniger rechnen dieses hingegen dem Cannabis (24 Prozent) oder dem Tabak (24 Prozent) zu.
- Demgegenüber hat Tabak für 67 Prozent und Cannabis für 62 Prozent ein negatives Image, während dies beim Alkohol für deutlich weniger (38 Prozent) der Fall ist.

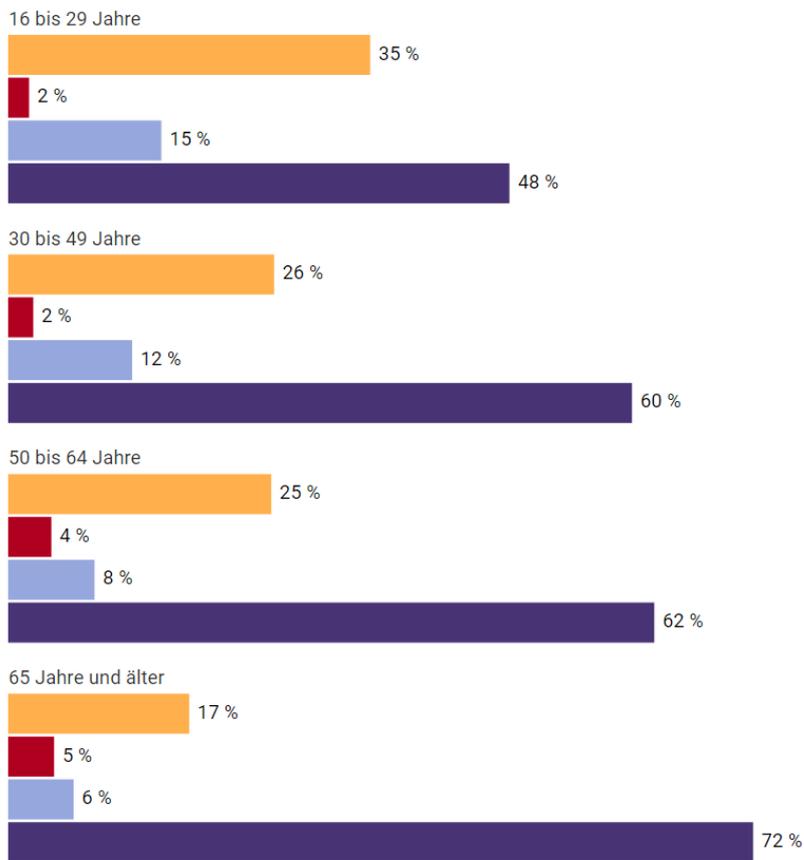
Frage: Welches Image haben Alkohol, Tabak und Cannabis bei Ihnen?

● neutral ● keine Angabe ● (eher) positiv ● (eher) negativ



Beim Cannabis-Image zeigen sich dabei deutliche Unterschiede je nach Altersgruppe. So besitzt Cannabis für etwa ein Drittel (35 Prozent) der 16 bis 29-Jährigen ein neutrales und für 48 Prozent ein negatives Image. In der Altersgruppe der 30 bis 49-Jährigen wird Cannabis hingegen nur noch von etwa einem Viertel (26 Prozent) als neutral angesehen. Für 60 Prozent hat es in dieser Altersgruppe ein negatives Image. Ähnlich verhält es sich bei den 50 bis 64-Jährigen. Bei den Über-65-Jährigen wird Cannabis von 72 Prozent am negativsten eingestuft.

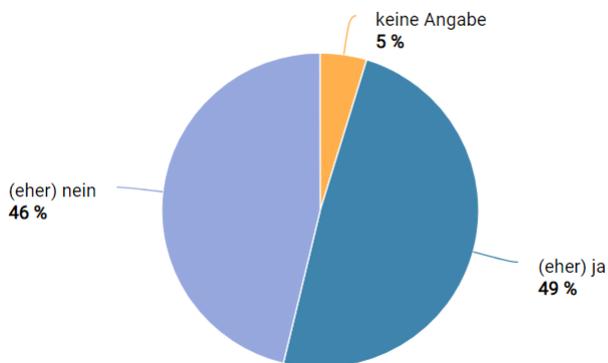
● neutral ● keine Angabe ● (eher) positiv ● (eher) negativ



Knappe Mehrheit befürwortet Warnhinweise für Alkohol nach irischem Vorbild

Irland möchte als erstes Land der Welt auch für Alkohol ausführliche Warnhinweise vor Gesundheitsschäden verpflichtend einführen. Knapp die Mehrheit (49 Prozent) der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer fordert, dass es auch in Deutschland verpflichtende Warnhinweise vor gesundheitlichen Folgen für Alkohol (z. B. auf Flaschenetiketten) geben sollte. 46 Prozent lehnen das hingegen ab.

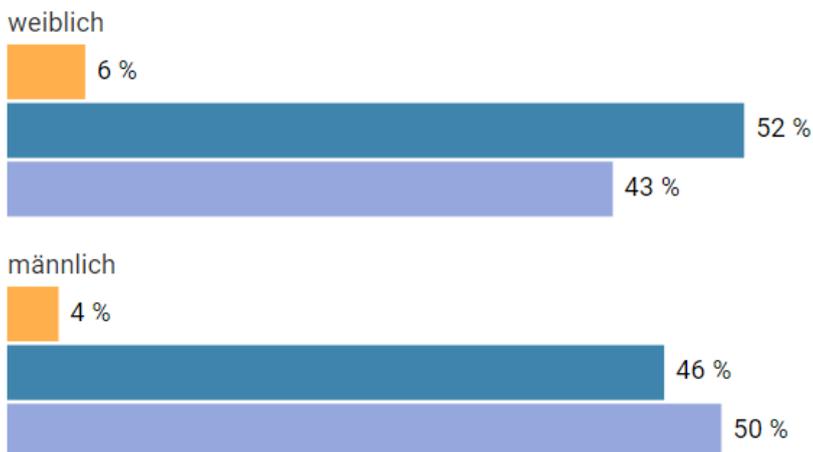
Frage: Irland möchte als erstes Land der Welt auch für Alkohol ausführliche Warnhinweise vor Gesundheitsschäden verpflichtend einführen. Wie sehen Sie das: Sollte es auch für Alkohol, z.B. auf den Flaschenetiketten, verpflichtend Warnhinweise vor gesundheitlichen Folgen geben, genau wie bei Zigaretten?



12

Vergleich man das Antwortverhalten zwischen den Geschlechtern, zeigt sich, Frauen befürworten die möglichen Warnhinweise für Alkohol eher als Männer. So stimmen 52 Prozent der Frauen und 46 Prozent der Männer dieser Idee zu.

● keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein

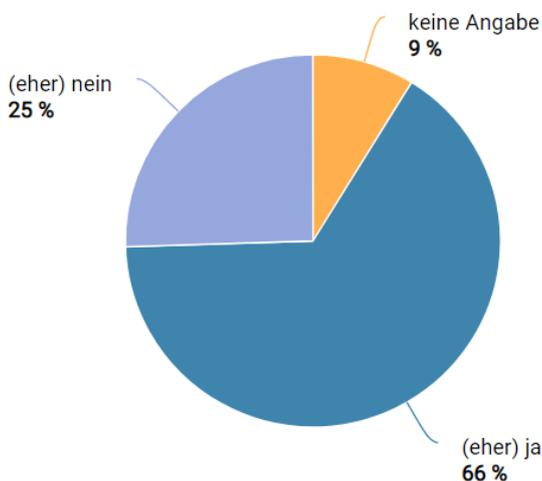


E-Zigaretten: Zwei Drittel befürworten Verbot von aromatisierten Liquids

E-Zigaretten sind in den letzten Jahren für viele zu einer Alternative zu regulären Zigaretten geworden. Statt Tabak wird hier oft eine Flüssigkeit, sogenannte Liquids, "gedampft" - meist enthält diese Nikotin. Anders als bei Tabakprodukten, dürfen die Flüssigkeiten mit Aromen versetzt sein. Kritiker bemängeln, dass durch die Aromen gerade jüngere Menschen zum Rauchen verführt werden und fordern ein Aroma-Verbot auch für Liquids.

Zwei Drittel (66 Prozent) der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sind der Ansicht, dass die Verwendung von Aromen bei Flüssigkeiten („Liquids“) für E-Zigaretten verboten werden sollte. Ein Viertel (25 Prozent) lehnt das hingegen ab.

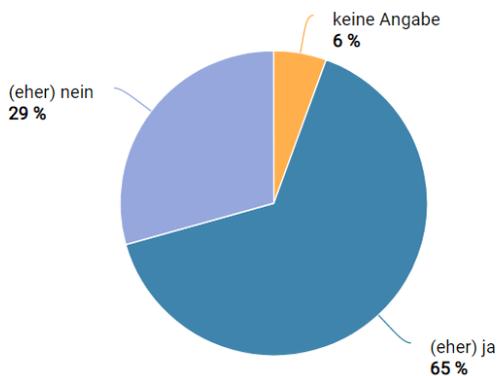
Frage: E-Zigaretten sind in den letzten Jahren für viele zu einer Alternative zu regulären Zigaretten geworden. Statt Tabak wird hier oft eine Flüssigkeit, sogenannte Liquids, "gedampft" - meist enthält diese Nikotin. Anders als bei Tabakprodukten, dürfen die Flüssigkeiten mit Aromen versetzt sein. Kritiker bemängeln, dass durch die Aromen gerade jüngere Menschen zum Rauchen verführt werden und fordern ein Aroma-Verbot auch für Liquids. Wie sehen Sie das: Sollte die Verwendung von Aromen bei Flüssigkeiten ("Liquids") für E-Zigaretten verboten werden?



6 von 10 fordern härteres Vorgehen gegen E-Zigaretten

Parallel zur mehrheitlichen Ablehnung von aromatisierten Liquids, fordern knapp zwei Drittel (65 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer, dass gegen E-Zigaretten auch generell mehr vorgegangen werden sollte. Mehr als ein Viertel (29 Prozent) lehnt das jedoch ab.

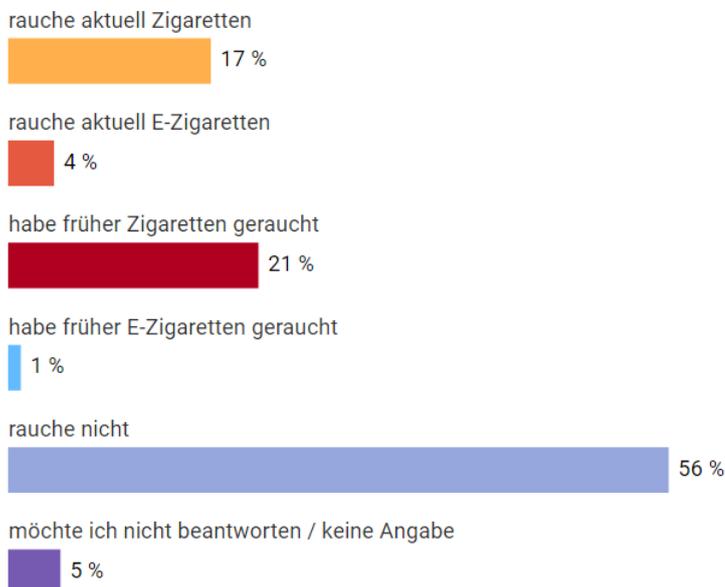
Frage: Und sollte in Ihren Augen generell (auch) gegen E-Zigaretten mehr vorgegangen werden?



Mehrheit raucht nach eigenen Angaben keine Zigaretten oder E-Zigaretten

14 Auf die Frage nach dem eigenen Rauchverhalten, antwortete die deutliche Mehrheit (56 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer, Nichtraucher zu sein. 21 Prozent haben nach eigenen Angaben früher einmal geraucht und 17 Prozent rauchen aktuell Zigaretten. Deutlich weniger, 4 Prozent, gaben an, heute E-Zigarette zu rauchen und 1 Prozent hat früher E-Zigaretten geraucht.

Frage: Wie ist Ihr eigenes Rauchverhalten?



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 28.05. – 30.05.2023 stand unter der Überschrift:

Rauchfrei oder Feuer frei - wie weiter mit Joint, Zigaretten und Co?

Insgesamt sind bei MDRfragt 65.705 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 30.05.2023, 10 Uhr).

21.697 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	411 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.102 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	8.945 Teilnehmende
65+:	9.239 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	11.130 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.384 (25 Prozent)
Thüringen:	5.183 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	9.552 (45 Prozent)
Männlich:	12.083 (54 Prozent)
Divers:	61 (0,02 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.